

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

13. Jahrgang.

31. Mai 1919.

Nr. 5.

Inhalt: Sitzungsberichte des Berliner Entomologen-Bundes. (Fortsetzung.) — Sitzungsberichte des Entomologischen Vereins für Hamburg-Altona. — Entomologische Gruppe des Vereins für Naturkunde in Cassel. — Briefkasten.

Aus den entomologischen Vereinen. Berliner Entomologen-Bund.

Sitzung am 2. April 1918.

(Fortsetzung.)^{*)}

Den bei den Satyriden häufig vorkommenden Albinismus, der sich durch mißfarbige bis fast weiße Flecke bemerkbar macht, führe Prof. Standfuß auf das Eintrocknen der Puppe zurück. An sehr heißen Lehnen gefundene Puppen von *Epinephele jurtina* L. und *Coenonympha pamphilus* L. ergaben ihm derartige Falter, doch reichte das Material nicht hin, um für die Unbestreitbarkeit des Schlusses genügende Sicherheit zu bieten. Im vollen Gegensatz hierzu scheint ein Uebermaß von Nässe die Veranlassung für albinistische Färbung zu sein. Puppen, die an sehr feuchten Orten liegen und dadurch wohl eine Hemmung in ihrer Entwicklung erfahren, liefern gern albinistisch gefärbte Falter. Die Beobachtungen sind mehrfach bei den Zuchten von *Arctia flavia* Fuessly und *Déilephila nerii* L. gemacht worden, daß namentlich nasse Jahre diese Mißbildungen hervorriefen. Auch sei man teilweise der Ansicht, daß der nicht häufige totale Albinismus ebenfalls durch ein Uebermaß von Nässe hervorgerufen wird, was sich aber nicht so ohne weiteres beweisen läßt. Desgleichen könnte ja auch Mangel an Sonnenlicht oder mit überreichen Niederschlägen verbundene Wärme diese Veranlassung sein. Prof. Standfuß ist der Ansicht, da sich von *Lastocampa quercifolia* L. und *Dendrolimus pini* L. ausgezeichnete Albinos fast nur im weiblichen Geschlecht vorfinden, daß die letzte Ursache für die Ausbildung eines totalen Albinos in einer ganz speziellen Richtung und Beanlagung des betreffenden Individuums zu suchen ist, so zwar, daß eine individuelle innere Hemmung vorliegt, welche eine allseitig normale Entwicklung hindere. Die von Prof. Standfuß gezüchteten und längere Zeit lebend beobachteten typischen Albinos von ♀ *Arctia caja* L., ♀ *Dendrolimus pini* L., ♀ *Eudia hybr. borne-manni* Standf. zeigen hinsichtlich ihrer Größe zwar keine besonders sichtliche Verkümmern, aber einen entschiedenen Mangel an natürlicher Lebhaftigkeit und Lebensenergie. Soweit Prof. St. zu beobachten Gelegenheit hatte, vererbt sich der Albinismus gar nicht oder in wenig charakteristischer Weise, wenn eins der beiden Zuchttiere normaler Art war. Von einem Paar typischer Albinos hat er niemals Nachzucht erhalten können. Auch in der Natur scheinen die Albinos häufige Einzelercheinungen zu sein, welche ohne Nachkommen bleiben oder durch Mischung wieder in die Grundart übergehen.

Dagegen versteht man unter Melanismus eine Verdüsterung bis zu fast reinem Schwarz übergehende Färbung. Während nach Prof. Standfuß der Albino auf einer inneren unerklärten Hemmung der normalen Entwicklung beruht, so ist im Gegensatz hierzu das Wesen des Melanismus ein Uebermaß an Kraft und Lebensenergie. Prof. Standfuß glaubt auch dies dadurch beweisen zu können, daß z. B. ein typisches melanistisches Exemplar von *Agria tau* L. ♂ 69 mm maß, während die durchschnittliche Größe 64–66 mm beträgt. Demgegenüber aber stellt Herr Major Schreiber fest, daß fast sämtliche *Palimpsestis* or f. *albin-gensis* Warn: erheblich kleiner sind als die Stammform. Man müsse beachten, daß nicht überall da, wo sich ein Zeichnungselement von dunklerem Farbton bei einer Art über die normalen Grenzen hinaus ausbreitet, Melanismus vorliege, z. B. die Verdunkelung von *Lymantria monacha* L. und *Biston betularia* L. Prof. Standfuß ist der Ansicht, daß diese Tiere sich gegenwärtig, und zwar von ihrem nördlichen Verbreitungsgebiete beginnend und in südlicher Richtung hin fortschreitend, aus der normalen und überwiegend weißlichen Form sehr allmählich zu einer mehr und mehr geschwärzten Form umgestalten. Es kommen aber bei beiden Arten auch melanistische Stücke vor. Ein weiteres Beispiel gibt Prof. Standfuß in der *Melanargia galathea* L. Dieser Falter wird bisweilen in Deutschland in melanistischen Stücken gefangen. Bei diesem Individuum ist die Zeichnung der mitteldeutschen *galathea* in ihren normalen Grenzen durchaus erhalten, nur alle weiß gefärbten Flügel- und Körperteile erscheinen geschwärzt und wie durch einen Rußüberzug verdunkelt. Im Süden fliegt die dunkle *Melanargia galathea* f. *procida* Hbst., deren dunkelste Form als f. *turcica* Boisd. bezeichnet wird. Diese beiden Formen haben also über das Maß hinausgehende schwarze Zeichnungselemente. Es beruht also die Verdüsterung des Gesamtkolorits darauf, daß die dunklen Zeichnungselemente auf Kosten der lichtereren sich vergrößern, diese übertönen und verdrängen. Individuen des Genus *Chrysophanus*, *Vanessa*, *Melitaea*, *Argynnis*, und wo sich sonst schwarze oder schwarzbraune Zeichnung findet, bei denen sich die dunklen Zeichnungselemente aberrativer Weise mehr oder weniger über das Durchschnittsmaß vergrößern, können nach Prof. Standfuß nicht als eigentliche Melanismen aufgefaßt werden. Ein jeder, der das Glück hat, weibliche melanistische Stücke von Arten zu erreichen, sollte es bei den Arten, die sich züchten lassen, nicht unterlassen, eine Weiterzucht zu betreiben; denn im Gegensatz zum Albinismus vererbt sich der Melanismus weiter. Wie Herr Major Schreiber schon anfangs erwähnt hat, ist auch die Ursache des Melanismus unbekannt. Prof. Dr. Hasebroek in Hamburg glaubt nun die Entstehung begründen zu können. Es stehe ohne

^{*)} Berichtigung. In den Sitzungsbericht vom 5. März 1918, veröffentlicht in Nr. 3 vom 3. Mai 1919, hat sich ein Fehler eingeschlichen. Es muß dort in Spalte 23 Zeile 15 und 14 von unten heißen: „So wandern wohl die palaearktischen *Theretra alecto cretica*, nicht aber die tropischen *alecto alecto*.“

Frage fest, daß er sich am entschiedensten in den Industriegebieten herausgebildet hat. In seinem Aufsatz über die Entstehung des neuzeitlichen Melanismus weist er nach, wie die einzelnen bekannten melanistischen Formen zuerst in England, dem ältesten Hauptsitz der Industrie, aufgetreten sind. Ebenso ist in Deutschland der Industriebezirk des Rheinlandes diejenige Gegend, wo zunächst *Biston betularia* f. *carbonaria* Jord. aufgetreten ist. Und zwar läßt sich bei diesem Tier die weitere Verbreitung genau nachweisen. In sehr interessanter Weise zeigt er, wie die einzelnen schwarzen Formen in Hamburg beobachtet worden sind und kommt zu dem Schlusse, daß Melanismus durch den Industriebetrieb mit seinen Begleiterscheinungen in Kohlenverbrennung und Rauch entstanden sein muß. Ganz besonders läßt sich dies an den schwarzen *Palimpsestis* or f. *albin-gensis* L. nachweisen.

1904 4 Stück am Köder im sogenannten Eppendorfer Moor,

1905 1 Stück am Köder im sogenannten Eppendorfer Moor,

1906 1 Stück am Köder im Eidelsstedter Moor,

1907 3 Stück am Köder im Eppendorfer Moor,

1908 1 Stück am Köder bei Winsen,

1909 1 Stück am Köder in Hamburg.

Als man seit 1908 auch Raupen eintrug, zeigte sich bis 1911, daß die schwarze Form bis zu 95% bei den Zuchten erhalten wurde. Prof. Dr. Hasebroek glaubt hier zum ersten Male einen Anhaltspunkt zu haben, in welcher Richtung die Entstehung des Melanismus zu erforschen ist, und wäre es sehr zu begrüßen, wenn diese Untersuchungen weiter verfolgt würden.

Herr Closs dankt Herrn Major Schreiber für den überaus interessanten Vortrag und bemerkt hierzu, indem er auf den Unterschied zwischen Melanismus und Nigrismus hinweist, daß der letztere in einer Verstärkung der schwarzen Zeichnung, die dahin führen kann, daß das ganze Tier schwarz wird, besteht. Der erstere besteht in einer Veränderung des Farbstoffes der Schuppen, so daß das Ganze schwarz übergossen erscheint, wobei die normale Zeichnung durchschimmern kann. Zu der vorliegenden Frage des Industriemelanismus bemerkt Herr Closs, daß es in wissenschaftlichen Fragen stets verfrüht ist, wie vielfach geschieht, zuerst eine Theorie aufzustellen und hernach die Beweise dafür zu suchen. Ein positives Resultat ist in diesen Dingen sehr schwer zu erzielen, es sind lediglich die Tatsachen festzustellen, aus denen alle sonstigen Möglichkeiten abgeleitet werden können. Es ist kein Zweifel, daß der Melanismus in den großen Industriegebieten Fortschritte macht und die Möglichkeit eines Zusammenhanges ist sehr naheliegend. Man darf aber nicht übersehen, daß derselbe auch noch andere Ursachen haben könnte, wie Feuchtigkeit, die Meerluft usw. Merkwürdig ist, daß z. B. die schwarzen (melanistischen und nigristischen) Formen von *Lymantria monacha* L. immer dann beobachtet worden sind, wenn der Falter in großen Massen auftritt, wobei kein einziger der sonst hierfür in Erwägung gezogenen Faktoren in Betracht kommt. Jedenfalls ist eine definitive Klärung dieser hochinteressanten Frage sehr schwierig, wenn nicht geradezu unmöglich.

Herr E s s e l b a c h hat gefunden, daß gerade

die Nähe der See und die dadurch bedingte Feuchtigkeit des Bodens die Formen *Lymantria monacha* f. *eremita* O. und *Dasychira pudibunda* f. *concolor* Stgr. hervorrufen.

Herr Rektor J a c h a n, Lehrer Groth und Herr Kühlm a n n sind der Ansicht, daß atmosphärische Feuchtigkeit den Hauptfaktor des Melanismus bedingt. Herr R a n g n o w sen. bemerkt hierzu, daß besonders Seeluft, weniger Feuchtigkeit, daran Schuld sei.

Herr S c h ö n f e l d hat im Jahre 1903 in Neu-Hardenberg am Labnow-See drei Falter von *Argynnis aglaja* L. bis 33 $\frac{1}{3}$ % und einen Falter bis 66 $\frac{2}{3}$ % geschwärzt gefunden und vertritt daher die Ansicht, daß besonders schwarze Stücke durch die Feuchtigkeit hervorgerufen werden.

Sitzung am 16. April 1918.

Anwesend 17 Mitglieder, ein Gast.

Herr L e s s m a n n a. G. meldet seine Mitgliedschaft an.

Sodann bemerkt derselbe, als die Frage aufgeworfen wurde, ob der Falter *Pyrameis cardui* L. bereits im Frühjahr beobachtet worden ist, daß er ein Stück, ganz zerzaust, seiner Erinnerung nach im April bei Buch gesehen habe.

Herr Oberlehrer K a w e l erfährt auf seine Anfrage über die Zucht der Psychiden, daß man dieselben in einem Puppenkasten der vollen Sonne aussetzen solle.

Eine Anfrage des Herrn Major S c h r e i b e r über den Uebelstand, daß die Leibringe bei vielen gespannten ♀♀ so weit voneinander abstehen, trotzdem die Reinigungsflüssigkeit durch Drücken entfernt worden ist, weiß aus der Versammlung niemand zu beantworten.

Sitzung am 30. April 1918.

Anwesend 15 Mitglieder, ein Gast.

Herr L e s s m a n n wird als Mitglied aufgenommen.

Hierauf behandelt Herr C l o s s in seinem Referat über die Biologie der Großschmetterlinge die Familien

Psychidae, *Anthroceridae* und *Cochlididae*.

Herr R a n g n o w sen. hat von Herrn S e i f e r s, welcher z. Zt. in Königsberg i. Pr. wiederum eifrig sammelt, kleine Räumchen von *Lygris pyropata* Hb. und *Odontosia sieversi* Mén. zur Weiterzucht geschickt erhalten. Die Räumchen gedeihen ganz vortrefflich und haben bereits sehr an Größe zugenommen.

Herr Major S c h r e i b e r hat von den im vorigen Herbst eingetragenen Raupen von *Eupithecia innotata* Hufn., die an Artemisia-Arten leben, in diesem Frühjahr die zweite Generation f. aest. *fraxinata* Crewe erhalten und bemerkt hierzu, daß die Raupen nicht mehr Artemisia fressen, sondern Weißdorn.

Sodann ist es ihm in diesem Jahre aufgefallen, daß *Pachycnemia hippocastanaria* Hbn. schon Ende März (sonst Mitte April) geflogen ist. Es gelang ihm jedoch, nach langem Suchen in Strausberg am 13. April noch ein ♀ zu erbeuten, das auch Eier ablegte und woraus nach 12 Tagen die Räumchen geschlüpft sind.

Eine Anfrage des Herrn Rektor J a c h a n über das Töten von Anthroceriden wird dahin beant-

wortet, daß Tabakrauch ins Tötungsglas geblasen oder ein mit Benzin getränkter Wattebausch auf dem Boden des Tötungsglases leicht den Tod der Tiere herbeiführt.

Herr Kuhlmann tötet die Tiere durch einige Tropfen Benzin auf den Kopf derselben.

Herr Major Schreiber nimmt die gefangenen Falter in einer dunklen Schachtel, in welcher sie ganz ruhig sitzen, mit nach Hause und tötet sie dann, indem er sie mit der Giftnadel durchsticht.

Herr Rangnow sen. hat in diesem Jahre bereits am 28 April in Finkenkrug einen frisch geschlüpften *Dendrolimus pinastri* L Falter gefunden.

Sitzung am 14. Mai 1918.

Anwesend 21 Mitglieder, 2 Gäste.

Herr Fritz Bigalk, Reinickendorf-West, wird als Mitglied aufgenommen.

Herr Major Schreiber legt vor:

- 1 ♂ ♀ *Rhagades pruni* Schiff. aus Magdeburg, gezogen,
 1 ♂ ♀ " " " " Eisenach, gefangen,
 1 ♂ ♀ " " " " Gifhorn.

Die "Magdeburger" und Eisenacher Stücke zeichnen sich durch geraderen Vorderrand und schmalere Flügel aus und sind als f. *callunae* anzusprechen.

Herr Helbig legt eine Anzahl aus Tegel stammende *Rhagades pruni* Schiff. vor, die gleichfalls der f. *callunae* angehören.

Eine Aussprache ergibt, daß bei der f. *callunae* die Flügelform konstant zu sein scheint, und daß Spulers Behauptung, *callunae* sei eine norddeutsche Form, richtig ist.

Bei *Hesychia carniolica* Scop. wird festgestellt, daß außer der Stammform noch folgende 3 Formen im Berliner Gebiete beobachtet worden sind:

1. f. *hedysari* Hb. als die vorherrschende,
2. f. *berolinensis* Stgr.,
3. f. *vangeli* Aign.

Hierauf referiert Herr Closs über die *Nymphalidae*.

Sitzung am 28. Mai 1918.

Anwesend 19 Mitglieder.

Im entomologischen Teile berichtete Herr Closs zunächst über eine am 16. Mai d. J. unter der bewährten Führung von Herrn Hannemann unternommene entomologische Exkursion einiger Mitglieder in die Strausberger Umgebung. Da es günstiges Wetter war, wurden fast alle in dieser Zeit im Gebiete vorkommenden Tagfalterarten angetroffen. So *Brenthis selene* Schiff., *euphrosyne* L. und *dia* L., *Polygonia c-album* L., *Gonopteryx rhamni* L., *Lycaena astrarche* Bgstr. Ferner flog: *Haemorrhagia tityus* L. und *Drepana falcataria* L. An Raupen wurden gefunden: *Pachygastria trifolii* Esp. und *Clisiocampa castrensis* L., beide an Heide, 1 Rüpchen von *Lemonia dumi* L. an Hieracium, *Rhodostrophia vibicaria* Cl., *Rhagades pruni* Schiff. an Heide.

Zur Frage der Ueberwinterung von *Pyrameis cardui* L. legte Herr Helbig ein von ihm am 20. Mai d. J. gefangenes Stück vor, dessen Abgeflogenheit auf Ueberwinterung schließen läßt. Herr Rangnow sen. vertritt jedoch den Standpunkt, daß es sich sowohl bei diesem wie auch bei 2 von ihm selbst in den Abendstunden des 26. Mai d. J. beobachteten Stücken um aus dem Süden

zugeflogene Exemplare handeln dürfte. Auch andere Mitglieder haben in den letzten Tagen *cardui* fliegen sehen. Angesichts der vorgeschrittenen Jahreszeit kann die Frage der Ueberwinterung von *P. cardui* L. durch diese Beobachtungen nicht als geklärt angesehen werden.

Herr Helbig legte vor 1 anormales Stück von *Hesychia carniolica* f. *berolinensis* Stgr., dem links noch ein zweiter Hinterflügel gewachsen ist, der etwa halb so groß wie der eigentliche und von gelber Farbe ist.

Herr Closs fuhr alsdann fort in seinem Berichte über die Biologie der Großschmetterlinge des Berliner Gebiets. Zur Besprechung gelangten die *Lycaenidae*. Ueber die von Eckstein bei den Raupen verschiedener *Lycaeniden*-Arten angenommenen Mordgelüste sind bestätigende Beobachtungen seitens der Mitglieder nicht gemacht worden. Es herrschte die Ansicht vor, daß die Mordlust eine individuelle Eigenschaft einzelner Raupen sei und daß im allgemeinen bei reichlichem Futter die *Lycaeniden*-Raupen keine Mordraupen sind.

Herr Krombach erwähnte, daß er zu Pfingsten am Werbellin-See in großer Anzahl Falter von *Dasychira pudibunda* beobachtet hat, darunter häufig die f. *concolor* Stgr.

Entomologischer Verein für Hamburg-Altona.

Ordentliche Generalversammlung

am 10. Januar 1919.

Anwesend 15 Mitglieder.

Der Vorsitzende gibt einen Ueberblick über das verflossene Jahr, das mit 6 neuen Mitgliedern recht günstig abschließt. Es trat kein Mitglied aus. Durch den Tod verloren wir eins. An Sitzungen konnten wir 18 abhalten, eine mußte wegen politischer Unruhen ausfallen. Das Vereinsleben war auch sonst erfreulich, indem unsere Nachsitzungen gut besucht waren. Bei der Vorstandswahl tritt an Stelle des bisherigen Schriftführers und Redakteurs der Gubener Berichte, Herrn Prof. Dr. med. K. Hasebroek, welcher bittet, ihn wegen Zeitmangels von seinem im übrigen liebgewordenen Amte zu entbinden, Herr Hans Loibl. Der Vorstand setzt sich somit jetzt folgendermaßen zusammen:

- Herr Selzer, I. Vorsitzender,
 Herr Horch, II. Vorsitzender,
 Herr Loibl, Schriftführer,
 Herr Zimmermann, Kassenwart.

Herr Selzer schlägt darauf vor, Herrn Prof. Dr. Hasebroek zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, als Ausdruck der Dankbarkeit für dessen Verdienste um den jetzigen Stand des Vereins, der sich unter vielfach recht schwierigen Verhältnissen nunmehr zu einer auch wissenschaftlich anerkannten Vereinigung der Hamburger Schmetterlingsentomologen entwickelt hat. Das beste Zeichen hierfür ist, daß uns die Hamburger Museumsleitung für unsere sämtlichen Sitzungen schöne Räume zur Verfügung gestellt hat. —

Darauf hielt Herr Prof. Dr. Hasebroek seinen Vortrag: „Bemerkungen zur Dahlschen Fauna von Eutin und Umgebung aus 1880“. H. hat im Mai—Juni 1918 einige Wochen bei Eutin gesammelt und ersieht aus seiner